

Verein sucht Sponsoren

Betteln für ein Multitalent

Marbachs Bürgermeister Heinz Georg Keppler ist wieder einmal auf Betteltour. Diesmal nicht als Vorsitzender des armen Schillervereins, sondern als Vorstandsmitglied des ebenfalls minderbemittelten Tobias-Mayer-Museum-Vereins, der sich seit Anfang der achtziger Jahre um das Andenken des aus Marbach stammenden Multitalents Tobias Mayer (1723 bis 1782) kümmert. Der rund einhundert Mitglieder zählende gemeinnützige Verein möchte das in Privatbesitz befindliche und zum Verkauf angebotene Geburtshaus des Mathematikers und Astronomen gern als öffentliche Gedenk- und Forschungsstätte erhalten.

Aus stadthistorischen Gründen müsse alles getan werden, um die Torgasse 13 als Museum für den Nachlaß des berühmten Marbachers zu retten, wirbt der Schultes, dessen gebeutelte Stadtkasse auf absehbare Zeit aber kein Geld hat, mehrere hunderttausend Mark für den Kauf des Fachwerkhäuses aufzubringen. So bleibt dem Stadtoberhaupt nichts anderes übrig, als in ganz Deutschland Sponsoren zu suchen: Seine Bettelbriefe sind an prominente Manager gerichtet, die sich mit der Produktion von Karten, astronomischen Instrumenten und der Weiterentwicklung von Navigations- und Leitsystemen für Verkehrsmittel zu Lande, zu Wasser und in der Luft beschäftigen. Denn für viele dieser Produkte, mit denen die Industrie heute Geld verdient, hat der am 17. Februar 1723 in Marbach geborene Naturwissenschaftler Mayer gedankliche Vorarbeit geleistet. Das, so meinen die Mitglieder des Vereins, müßte es der Industrie wert sein, ein paar Mark für die Gedenkstätte zu spendieren, die einem naturwissenschaftlichen Multitalent gewidmet werden soll.

Mayer machte sich früh einen Namen als Mathematiker, verfaßte Bücher über Mathematik, Kriegsbaukunst und Artillerie und widmete sich von 1745 an im damals renommiertesten kartographischen Verlag der Homann-Erben in Nürnberg der Herstellung von Landkarten. Er deckte Fehler bei der damals üblichen Landvermessung auf, verfaßte Abhandlungen zur Kosmographie, zur Astronomie, zur Farbenlehre und zum Instrumentenbau, verbesserte Meßinstrumente, zeichnete eine bis 1834 unübertroffene Mondkarte, entwickelte neuartige Verfahren zur Bestimmung der geographischen Länge auf See und erstellte Tabellen, die von der Schifffahrt bis weit ins 19. Jahrhundert verwendet wurden. Für seine wissenschaftlichen Arbeiten erhielt der später in Göt-



Fachwerk steht zum Verkauf: das Geburtshaus des Astronomen und Mathematikers Tobias Mayer in Marbach

Foto: Bujtor

ttingen lehrende Mathematikprofessor nicht nur internationale Auszeichnungen, sondern benannte sogar einen Mondkrater nach dem Mann, der in einem bescheidenen Haus in Marbach das Licht der Welt erblickt hat.

Das zweigeschossige Fachwerkhäus an der Torgasse ist um 1700 für Mayers Vater, den Brunnenwärter und Wagner Tobias Mayer, erbaut worden. In der Liste der baden-württembergischen Kulturdenkmale wird es heute als „bescheidenes ehemaliges Handwerkerhaus“ beschrieben, das mehrmals umgebaut wurde. In den siebziger Jahren dieses Jahrhunderts war das städtische Gebäude baulich so heruntergekommen, daß der Gemeinderat im März 1978 sein Vorhaben aufgab, dieses Haus für viel Geld als Gedenkstätte zu erhalten. Mit Zustimmung des Denkmalamtes wurde es vom Gemeinderat mehrheitlich zum Abriss freigegeben.

Dazu kam es glücklicherweise nicht. Der Ludwigsburger PH-Professor Erwin Roth erwarb das damals vom Gemeinderat auf 20 000 Mark geschätzte, 103 Qua-

dratmeter große Altstadtgrundstück, renovierte das Fachwerkhäus mit viel Fingerspitzengefühl, baute mit Hilfe des 1981 gegründeten Museumsvereins die in Deutschland größte Tobias-Mayer-Sammlung auf und richtete im Erdgeschoß eine kleine Ausstellung ein. Jetzt will Roth aus persönlichen Gründen die Schillerstadt verlassen und das Haus Torgasse 13 verkaufen.

Mit Hilfe einer Spendenaktion hat der Verein schon in den vergangenen beiden Jahren einen großen Teil der Roth-Sammlung, vorwiegend altes Kartenmaterial, als Grundstock für die Fortführung und den geplanten Ausbau der Ausstellung erworben. Wenn es dem Verein gelingt, das Haus zu kaufen, soll die Dauerausstellung im Erdgeschoß ergänzt werden durch Wechselausstellungen zu den Themen Kartographie, Astronomie, Mondkarten, Gerätebau, Vermessungskunde und Farbenlehre. Die obere Etage, die bisher als Wohnung genutzt wird, könnte beispielsweise als wissenschaftliche Arbeitsstätte angeboten werden.

orn